

## Ivo Bischofberger: Rücktritt zuhanden der Landsgemeinde 2008



Ivo Bischofberger tritt an der Landsgemeinde 2008 wie angekündigt als Innerrhoder Kantonsgerichtspräsident zurück. (Bild: AV-Archiv)

### Aus den Verhandlungen der Standeskommission vom 8. Januar 2008 (Amtlich mitgeteilt).

(Rk) Mit Schreiben vom 22. Dezember 2008 hat Kantonsgerichtspräsident Dr. Ivo Bischofberger zuhanden der Landsgemeinde 2008 die Demission als Kantonsgerichtspräsident eingereicht. Der Demissionär ist von der Landsgemeinde 1992 ins Kantonsgericht und im Jahre 1993 als Kantonsgerichtspräsident gewählt worden. Vorher war er von 1986 bis 1988 als Richter und von 1988–1992 als Präsident des Bezirksgerichtes Obereggen tätig. Die Würdigung der Verdienste von Kantonsgerichtspräsident Dr. Ivo Bischofberger erfolgt an der Landsgemeinde vom 27. April 2008.

## Meistersrüte: Bauernhaus ausgebrannt

(KAI) Beim Brand in einem Bauernhaus in Meistersrüte wurde am Dienstagmittag grosser Sachschaden verursacht. Der Pächter eines landwirtschaftlichen Betriebes stellte zuerst eine starke Rauchentwicklung in den Wohnräumen des Bauernhauses fest. Zur Brandbekämpfung wurde die gesamte Stützpunktfeuerwehr Appenzell/Meistersrüte alarmiert. Dank der Aufmerksamkeit der Bewohner und dem gezielten Einsatz der Feuerwehr konnte ein Vollbrand des Hauses und das Übergreifen auf das angebaute landwirtschaftliche Gebäude verhindert werden. Der Brandherd wurde bei einer Steckdose im Treppenhaus lokalisiert. Dieser führte zu einem massiven Mottbrand und Hitzeentwicklung sowie zu einer starken Rauchentwicklung im Gebäudeinnern. An Wohnhaus und Mobiliar entstand grosser Sachschaden.

## Rücktritt aus dem Schulrat Schlatt

Auf die Schulgemeinde 2008 hat die langjährige Kassierin Regula Wild ihre Demission eingereicht. Acht Jahre lang übte sie dieses Amt pflichtbewusst und zuverlässig aus. Vorher war sie einige Jahre lang als Rechnungsrevisorin der Schulgemeinde Schlatt tätig. Die Arbeit von Regula Wild wird an der ordentlichen Schulgemeinde vom Freitag, 7. März 2008, gewürdigt und verdankt. Dann wird auch eine neue Kassierin bzw. ein neuer Kassier gewählt.

Schulrat Schlatt

## Verdankung

### Kapelle Maria Heimsuchung, Plattenbödli, Brülisau

Der Kapellverwaltung kam im Rechnungsjahr 2007 folgendes Testat zu:  
Silvia Jochberg-Bentele sel.,  
Lenzerheide 15 000.–  
Der Testatorin ein ganz herzliches Ver-  
gelt. Der Verwalter

## Innerrhoden

# Einmal um die ganze Welt...

Samuel Weishaupt und Philippe Büchel sind zu einer Weltreise auf vier Rädern aufgebrochen

Am Dienstagabend, dem 8. Januar 2008 um 20 Uhr 08 fuhren sie begleitet von Jubel und Hupkonzert los: Samuel Weishaupt und Philippe Büchel, zwei junge Abenteurer aus dem Appenzellerland. Freunde und Familie, Sponsoren und Helfer winkten dem umgebauten Landrover mit der Autonummer AI 8108 nach. Die beiden 24-Jährigen wollen einmal um die ganze Welt fahren.

Monica Dörig

Die letzten Tage waren dann doch noch hektisch, obwohl die jungen Männer seit zweieinhalb Jahren ihre Weltumfahrung sorgfältig geplant und vorbereitet hatten. Ein Visa für China war trotz aller erdenklichen Bemühungen partout nicht erhältlich. Samuel Weishaupt und Philippe Büchel werden es unterwegs besorgen müssen.

China ist als Durchreiseland geplant. Es ist «nur» eine Etappe auf einer zweijährigen Reise von Appenzell aus rund um die Welt, durch alle Kontinente durch über 50 Länder. Route und Reisezeit über den Maghreb und den Nahen Osten, über Anatolien, über den Pamir bis Indien sind ziemlich genau festgelegt. Die weiteren Pläne sind angedacht, so weit möglich organisiert. Das Unvorhersehbare gehört zu einem Abenteurer; die Weltlage verhindere eine genaue Planung, weiss Samuel Weishaupt.

### Eigenhändig gebaut

Akribisch ging jedoch der Umbau und in den letzten Tagen das Beladen ihres Jeeps vorstatten. Es sei wichtig ein Fahrzeug zu haben, das man selber reparieren kann, erklärte Weishaupt. Das sei ein Vorteil des alten Defenders. «Nur wenn wir etwas selbst in der Hand gehabt haben,



Reisefertig: Philippe Büchel und Samuel Weishaupt (r) brachen auf zur Reise um die ganze Welt. (Bild: Monica Dörig)

können wir darauf vertrauen, dass es funktioniert», fasst er die Erfahrungen von Testfahrten zusammen. Samuel Weishaupt stammt aus Appenzell und ist gelernter Polymechaniker. Philippe Büchel kommt aus dem ausserrhodischen Wald und ist Multimedia-Elektroniker. Sein Freund sei der geduldigere, gesteht Weishaupt.

### Kapital Fahrzeug

Alles was die jungen Männer zum Vorwärtskommen und Überleben brauchen, haben sie in einer Art Baukastensystem in Kunststoffboxen versorgt. Diese wiederum sind unterteilt, der Inhalt sorgfältig in einzelne Säcke verpackt. Alles ist aufgelistet. Die 18 Boxen sind nummeriert. Das soll garantieren, dass unterwegs in jeder Situation schnell das gefunden wird, was ge-

braucht wird – sei es ein winziges Ersatzteil oder ein Pflüchchen gegen ein gesundheitliches Problem.

Das Wichtigste neben der geistigen und körperlichen Fitness sowie dem Durchhaltewillen der beiden Abenteurer ist ihr Fahrzeug. Bunt ist das Verhikel, von einem befreundeten Künstler mit wilden Tieren bemalt und mit einem Sinnpruch auf der unzerbrechlichen Heckscheibe. Das Auto ist ihr ganzes Kapital, ihm gilt es in jeder Hinsicht Sorge zu tragen. Die beiden Freunde haben sich vorgenommen, keine unnötigen Risiken einzugehen.

### In Tests erprobt

Praktisch jedes Wochenende haben Büchel und Weishaupt – oft zusammen mit Kollegen – bis in die Morgenstunden am Defender gebaut. Jedes Detail wurde in Testfahrten einer Bewährungs-

probe unterzogen: von der Standheizung für kalte Gegenden über die Wasserentkeimungsanlage, an die sogar eine Dusche angeschlossen werden kann. Strom für die Heizung produzieren zum Beispiel Solarzellen.

Weishaupt und Büchel fuhren über Frankreich und die Pyrenäen bis nach Barcelona und stellten fest, wie wichtig ein funktionierender Lüfter ist. Im Winter reisten sie bis nach Bosnien-Herzegowina und wurden dort von den schlechten Strassenzuständen überrascht. Sie probten das Leben im Fahrzeug: kochen und schlafen auf engstem Raum. Mit dem Kondenswasser zeigte sich ein neues Problem, das gelöst werden musste. Der Fahrzeugboden wurde zusätzlich isoliert.

Ganz wichtig ist der Treibstofftank. Er fasst dreimal soviel Benzin wie üblich. 1500 Kilometer könnten damit zurückgelegt

werden. Die Globetrotter werden durch wüstenartige Berggebiete. Samuel Weishaupt sagt, er handle nach der Drittel-Regel wie er sie vom Höhlentauchen kenne: Ein Drittel für den Hinweg, zwei Drittel für den Rückweg – falls man vom Weg abkommt.

### Abschiedsfeste

Die beiden jungen Männer sind sich bewusst, dass viele Gefahren auf sie warten. Sie sind mit GPS ausgerüstet, haben ein Nadel dabei und für Notfälle ein Satellitentelefon. Wo es möglich ist, werden sie per Internet den Kontakt zur Heimat halten. Natürlich haben die beiden viel über die Staaten recherchiert, die sie durchfahren: Samuel Weishaupt zählt Länder auf, von denen man kaum weiss wo sie liegen: Turkmenien, Tadjikistan, Usbekistan, Kirgisien. Er freue sich sehr auf den «Pamir Highway», sagt er. Die Strasse führt durch ein Hochgebirge auf 4700 Metern über Meer. Dorthin verschlägt es keine Touristen, dort werden sie kaum auf einen Europäer treffen – «hoffentlich!», lacht er.

Dienstagabend fuhren sie vom Landsgemeindeplatz in Appenzell los nach Südtirol. Dort wurden sie bereits von Freunden erwartet, die ebenfalls ein Abschiedsfest für sie gaben. Sogar das Österreichische Fernsehen soll da gewesen sein. Nächste Station ist Ägypten. Auch dort warten Freunde. Samuel Weishaupt hat ein halbes Jahr in einer Tauchschiule dort gearbeitet. Die beiden jungen Männer sind schon oft gereist. Sie können beide gut Englisch. Samuel hat noch zwei Semester Spanisch gelernt. Etwas Arabisch kann er auch. Bevor die beiden Weltreisenden weiterziehen, wollen sie sich in Ägypten ein erstes Mal erholen. Die Gewöhnung an den neuen Lebensrhythmus, das Verarbeiten der Eindrücke, auch das haben sie eingeplant.

www.einmalumdiWelt.ch

# Jugendarbeit organisiert «Midnight-Basketball»

Mit dem ersten «Midnight-Basketball»-Event soll ein alternatives Ausgeh-Angebot geschaffen werden

Am kommenden Samstag startet in Appenzell im Rahmen der vernetzten Jugendarbeit das Pilotprojekt «Midnight-Basketball». Das Jugendkulturzentrum, die Jugendarbeit der kath. Kirche Appenzell und der Basketballverein «Bless Hounds» organisieren von Januar bis April vier Spielabende. An jeweils einem Samstagabend pro Monat werden die Jugendlichen die Gringelturnhalle in Beschlag nehmen und den Abend mit Sport und Musik gestalten.

Thomas Hutter

Ein Jugendanlass der besonderen Art steht vor der Tür. Am kommenden Samstagabend öffnet sich für die Jugend von Appenzell die Turnhalle. Vom frühen Abend bis um Mitternacht erhalten Jugendliche die Gelegenheit, die Gringel-Turnhalle zum Basketballspiel zu nutzen, Kontakte zu knüpfen, Musik zu hören und sich zu amüsieren. Bewusst wird auf einen Turniermodus verzichtet, um Interes-

sierte nicht durch lange Anmeldeprozedere und Teilnahmegebühren vom Mitmachen abzuhalten. Die Jugendlichen sollen sich vor Ort zu Teams zusammenschliessen und nach eigenen Regeln kurze Matches spielen.

### Mangel an Ausgeh-Angeboten

Das Freizeitverhalten von Jugendlichen hat sich in den letzten Jahren stark verändert. An den Wochenenden gehen die Jugendlichen erst gegen 21.00 Uhr in den gemeinsamen Ausgang. Sie suchen Discos und Partyveranstaltungen auf, konsumieren in Restaurants oder halten sich mangels Alternativen ganz einfach auf der Strasse oder auf öffentlichen Plätzen auf.

Abgesehen vom Jugendkulturzentrum im ehemaligen Coop-Gebäude fehlen in Appenzell am Wochenende nichtkommerzielle, jugendgerechte Ausgehangebote für Jugendliche unter 18 Jahren. Die Idee ist, dass auch Jugendliche mit beschränktem finanziellen Möglichkeiten Zugang zu sinnvoller, aktiver und attraktiver Freizeitbetätigung in einer Gruppe erhalten. Das Pilotprojekt «Midnight-Basketball» soll

ein solches Alternativ-Programm bieten, welches den Jugendlichen nicht nur Gelegenheit zu einem Treffpunkt und zu sportlicher Betätigung gibt, sondern auch den Kontakt untereinander und zu den offiziellen Jugendstellen fördern soll.

### Wichtige Präventionsarbeit

Die ursprüngliche Idee des «Midnight-Basket» stammt aus Nordamerika. Trotz leerer Kassen wird dort seit Jahren versucht, Jugendlichen ein attraktives Freizeitangebot zu bieten und damit einen Beitrag zur Prävention von Gewalt- und Suchtproblematik zu leisten. Der immense Erfolg des Projekts hat «Midnight Basket» zu einem festen Bestandteil der sozialen Jugendarbeit gemacht, denn das Konzept ist simpel und der finanzielle Aufwand relativ gering. In Appenzell wird die Turnhalle von der Schulbehörde zur Verfügung gestellt. Die Jugendlichen können Sportart, Spieldauer und den Rahmen mitbestimmen. Die Teams werden vor Ort gebildet und über Spieldauer und Regeln bestimmen die Jugendlichen selbst. Es

gibt zwar erwachsene «Aufpasser», doch diese lassen den Jugendlichen weitgehend freie Hand und greifen nur bei Problemen ein. Ziel ist es, dass das Projekt zum Selbstläufer wird. Jugendliche sollen Verantwortung übernehmen dürfen und mit der Zeit die Organisation selbst in die Hand nehmen können. Seit im Jahr 1999 die Stadt Zürich die Idee aufgegriffen hat, haben über 15 Schweizer Städte wie Zug, Baden oder Chur «Midnight-Basket» ausprobiert und mittlerweile spielen jedes Wochenende hunderte Kids abends in verschiedenen Sporthallen Street- oder Basketball.

### Mehr Eigenverantwortung

In Appenzell will nun das Jugendkulturzentrum in Zusammenarbeit mit der kath. Jugendarbeit der Pfarrei Appenzell und dem Basketballclub «Bless Hounds» das Projekt ein erstes Mal aufgleisen. Jugendarbeiterin Cony Baumann hebt besonders die Möglichkeit hervor, dass die Jugendlichen den Gruppenprozess selbst mitbestimmen und so wertvolle Erfahrungen auf dem Weg ins Erwachsenenalter sam-

eln können. Auch fördere die aktive Teilnahme der Jugendlichen in und um den Anlass die Bereitschaft zu eigenverantwortlichem Handeln. Diese Abende würden bewusst Rituale schaffen und von den Jugendlichen gegenseitigen Respekt und Toleranz fordern. Zudem ermögliche es dieser Anlass der Jugendarbeit, den Bedürfnissen der Jugendlichen ein Stück weit entgegenzukommen und in ungezwungenem Rahmen Kontakte zu knüpfen, meint Cony Baumann. Die Betreuer wollen auch für das Suchtproblem sensibilisieren, und so steht der Abend unter dem Motto: «No Drugs, no Alcohol and no Smoke!»

Die Veranstalter sind nun gespannt, ob der erste Anlass genügend Teilnehmer anlocken kann und vor allem reibungslos über die Bühne gehen wird. Ausgelegt ist das Pilotprojekt auf vier Samstagabende von Januar bis April.

Die «Midnight-Basketball»-Anlässe in der Gringelturnhalle Appenzell: 12. Januar, 9. Februar, 15. März, 26. April. – 6. Klasse: 20.30–22.00 Uhr (für die auswärtigen SechstklässlerInnen wird ein Fahrdienst angeboten); Oberstufe (bis 18 Jahre): 20.30–24.00 Uhr